

Die nöthige Regel  
 Zum Weg der Liebe zu gelangen/  
 Welche/  
 Der Hoch-Edlen/ Best/ und Hochgelahrte  
 Herr

**Wilhelm Ludewig  
 Martini/**

Heyder Rechten LICENTIATUS,  
 Mit Der  
 Wohl-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendbelobten  
 Jungfer

**Lucien Elisabeth/**

Des Wohl-Edlen / Best/ und Wohl-Gelahrten Herrn/  
 Herrn Georg Philipp Bothen's/  
 Hoch-Gräfl. Stolbergischen Wohlverdeinten Ampts-Ver-  
 walters zu Beckenstädt und Wasserleer/  
 Einzigem Liebwerthesten Jungfer Tochter/  
 Glücklich practiciret/

Und an Dero Hochzeit = Feste/  
 So den 17. Julii 1709. zu Beckenstädt celebriret wurde/  
 Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit wohlmeinend vorgestellt

Von  
 Johanne Joachimo Detten/  
 Regierungs-Advocaten.

WENNJOERODA/ Dructs M. A. Struck/ Hoch-Gräfl. Stolbergis. Hof. Buchdr.

Kapsel 78N12 [20]

AK



<sup>94.</sup> <sup>328.</sup> <sup>543.</sup> <sup>561.</sup> <sup>3</sup>  
**Igf. Lucia Elisabetha Bothinn. S.**  
<sup>36.</sup> <sup>537.</sup> <sup>605.</sup> <sup>603.</sup> <sup>45</sup> <sup>210.</sup> <sup>66.</sup> <sup>3.</sup>  
**3634. H. Wilhelm Ludewig Martini. J. V. L. S.**

Durch Cabbalische drey Eck-Zahlen mit Zuzhuung zweyer Zahlen  
 kömmt heraus/

<sup>399.</sup> <sup>70.</sup> <sup>695.</sup> <sup>146.</sup> <sup>342.</sup> <sup>178.</sup> <sup>293.</sup> <sup>186.</sup> <sup>313.</sup> <sup>178.</sup> <sup>836.</sup>  
**3636. Wer die Tochter haben wil/ der halt es mit der Mutter.**

\* \* \* \* \*

**S**ch habe mit Verdruss vorlängsten nachgedacht:  
 Warum die neue Welt die Weisen umgetrieben/  
 Daß sie den Jupiter zu einem Stier gemacht/  
 Und da Ovidius die Gorgonen beschrieben/  
 Daß jede wenn Sie nur von Männern angefehnt/  
 Wie Nioben der Schmerz bey ihrer Kinder Grabe  
 Vor Liebe deren Leib in Stein verwandelt habe/  
 Sie diese Sachen nur als Fabeln übergehnt/  
 Da doch die meisten kaum die Rinden abgebissen/  
 Und also von den Kern nicht das geringste wissen.  
 Wie aber Mandeln-Frucht nicht allen süße schmeckt;  
 So hebt ein solcher nicht den Zucker dieser Lehren/  
 Der wie die Schnecken noch in tummen Schaalen steckt  
 Und viele John braucht die Würme zu verzehren.  
 Denn wenn Er oft ein Ding kaum schielend angefehnt/  
 Und seine Brillen Jhn nach Art der Kinder Wiegen  
 So läßt er alsobald sein leichtes Urtheil fliegen/  
 Und wil Ovidium in Augenblick verstehn/  
 Da doch ein jeder kan aus allen Wercken spüren/  
 Daß Stolz und Phantasia den närrschen Kopf regieren.

Doch

Doch sehet hier die That! wie mancher ist bemüht?  
Und kömmt in Compagni Pathetisch hergeschritten/  
Hilf Himmel/wann Er da ein schönes Mägdgen sieht/  
So steht er wie ein Bild aus Büchen Holz geschnitten/  
Und wann er endlich noch/Ich bin ihr Diener/spricht/  
So siehet jeder man/womit er ist geschossen/  
Weil er den starren Mund nicht wieder zugeschlossen/  
Und sein Gesichte stets nach einen puncte richt.  
Wie! solte man nun nicht bey Noß und Belten schreuen/  
Daß sich der Mensch kan in einen Stein verkehren?  
Zwar dieser heget noch so schwarze Laster nicht/  
Als dem ein jeder Blick in solche Flammen setzt/  
Daß seine faule Brunst durch alle Glieder bricht/  
Wann er den geilen Mund mit frembden Speichel nezet/  
Da denn die Thäter selbst die wahren Zeugen sind/  
Daß vielen/welche stets in alle Winckel lauffen/  
Und stinckend Luder sich zu ihren Willen kauffen;  
Auf solcher Laster-Bahn Verstand und Wis zerrinnt/  
Bis daß sie endlich gar in diesen schändden Orden  
Recht wie der Jupiter zu Stier und Ochsen worden/  
Doch wahre Liebe bleibt von solchem Flecken frey/  
Ihr reines Wesen ist den Himmel zu vergleichen/  
Nur daß der Gang dazu nicht allen einerley/  
Weil auch die meisten hier/durch krumme Wege schleichen/  
Wann bald der eine sucht ein schönes Engel-Kind/  
Durch Kuppel-Weiber List am ersten zu erhaschen/  
Und sich die Ohren läßt oft ganze Tage waschen/  
Da wohl das meiste nur erdachte Luntten sind/  
Biß Ihm der Außgang läst mit grossen Kummer lesen/  
Daß sein vermeintes Glück ein blosser Traum gewesen.  
Der ander Gang darzu ist nährscher anzusehn/  
Wann sie bey Dahmen selbst sich ungemein bemühen/  
Sechs ganzer Stunden lang recht gegen über stehn/  
Und den Verliebten Mund in krause Falten ziehen/  
Daß man die Zähne fast wie bey der Katzen schaut/  
So mit den Prügel hat den letzten Streich empfangen/  
Und denken nur den Schatz durch Worte zu erlangen;  
Allein ihr Hoffen ist in dünne Luft gebaut/  
Weil ja das Sonnen-Licht mit ihren güldnen Strahlen  
Gar selten einen Mond von dieser Urth bemahlen/  
Die artigste Manier zeigt ist ein werther Freund  
Durch sein procedere. Denn da er sich verbunden/  
Und nun sein Liebes-Stern Ihm heute glücklich scheint/  
So ist das Thema schon probat und recht besunden/

Es heist der ganze Text: wer eine Tochter liebt/  
Und Sie als Bräutigam will in die Kammer führen/  
Der muß die Mutter erst vortreflich caresiren/  
So bleibt der Liebes-Quell von Sorgen ungetrübt/  
Weil doch der grosse Gott der Menschen ihr Begehren  
Nach seiner Güte pflegt durch Mittel zu gewähren/  
Das beste Mittel zwar ist seiner Tugend-Schein  
Doch blüht das Glück nicht vor alle kluge Herzen/  
Sonst dürfften viele oft in solcher Classe seyn/  
Die durch ein schlechtes Ding ihr Liebes-Glück verscherken.  
Diß aber alles hat der Bräutigam bedacht/  
Weil/ da Er sich bemüht die Tochter zu erlangen/  
Er mit der Mutter es gar klüglich angefangen/  
Und also dieses Werk erwünscht zum Ende bracht.  
Indem die Mutter doch mit ihren guten Lehren/  
Der Tochter Liebes-Bluth am besten kan vermehren/  
Ihr meistes Reden heist: der Mensch ist recht galant,  
Und weiß sich ungemein bey Leuten aufzuführen;  
Er ist Mir/ liebes Kind! vorlängsten schon bekandt/  
Gib Achtung wie er dich so artig kan charmiren!  
Was meinstu wann er dich zu seiner Liebsten wehlt?  
Und was der Dinge mehr, wodurch Sie sich bemühen/  
Der jungen Tochter Herz ins Liebes-Netz zu ziehen/  
Und wehe/ welcher hier in diesem puncte fehlt?  
Desselben Hofnung schmelzt wie weiche Meyen-Butter  
Drum wer die Tochter wil/ der halt es mit der Mutter.



X 287 279

Die nöthige Regel  
 Zum Weg der Liebe zu gelangen/  
 Welche/  
 Der Hoch-Edle/ Best/ und Hochgelahrte  
 Herr

**W**ilhelm **E**udemia

**M**artini/

Keyder Rechten LICENTI  
 Mit Der  
 Wohl-Edlen / Hoch-Ehr- und Zu  
 Jungfer

**L**ucien **E**lisa

Des Wohl-Edlen / Best/ und Wohl-Gelahr  
 Herrn **G**eorg **P**hilipp  
 Hoch-Gräfl. Stolbergischen Wohlverdeint  
 walters zu Beckenstädt und Wasserl  
 Einzigem Liebwerthesten Jungf

Gücklich practiciret/  
 Und an Dero Hochzeit = S  
 So den 17. Julii 1709. zu Beckenstädt celeb  
 Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit wohlmeinend  
 Von  
**J**ohanne **J**oachimo **D**ette  
 Regierungs-Advocaten.

WENIGER DRA Druckts N. A. Struck/ Hoch-Gräfl



Kapsel 78 N 12 [20]

